

Passionierte Perfektionistin

Silke Ullrich fertigt Gravuren für Jagdwaffen. Ihre Arbeiten sind gefragt bei international renommierten Manufakturen wie Hartmann & Weiss, Westley Richards, Rigby und vielen anderen.

| TEXT UND FOTOS: DR. WOLFGANG FLECK |

Mit Freude und Hingabe bei
der Arbeit: Silke Ullrich



Geduldsspiel: Feinarbeiten mit dem Handstichel

Neben der natürlichen Eleganz der Werkstoffe – vor allem der des Holzes – sind es die Linienführung und natürlich die Gravuren, die eine Jagdwaffe schön machen. Wie viele Waffen wurden wohl nur deshalb gekauft, weil sie dank raffinierter Gravur gut aussehen? Gravuren gefallen, sie bestechen, sie betören sogar. Doch wie sie entstehen, bleibt zumeist ein Geheimnis. Dabei ist das Kunsthandwerk des Gravierens mindestens so reizvoll wie die Gravur selbst.

GRAVIERKUGEL UND NOTENSTÄNDER

Der erste Blick, den ich auf die Werkstatt von Silke Ullrich richten darf, gilt den Gerätschaften und Werkzeugen. Auf einem hohen Arbeitstisch – sie arbeitet stehend – ruht das Zentrum ihrer Arbeitsstätte: die Gravierkugel, ein auf einem massiven, schweren Unterbau drehbar gelagerter Schraubstock. In seiner unmittelbaren Nähe erspähe ich einen Ölstein, eine Schleifmaschine und dann das filigrane Werkzeug der Graveurin: unterschiedlich geformte Stichel, mit denen kleinste

Vertiefungen zart ins Metall getrieben und zur Form werden.

An ihrer Seite lagern sogenannte Punzen, kleine Meißel mit flacher Spitze, um weiches Metall zu formen, zu „treiben“, wie es im Fachjargon heißt, und natürlich ein feiner Hammer mit rundem Kopf, der gefühlvolle Schläge erlaubt. Ein Notenständer ragt aus der Mitte der Werkbank auf. Er ist auf elegante Weise zweckentfremdet. Er trägt keine Partituren, sondern Zeichnungen, auf deren Grundlage die Gravuren entstehen. An der Wand hängt die im großen Maßstab gezeichnete Vorlage für die aktuelle Arbeit: Es ist ein Arrangement aus figürlicher Darstellung von Elefanten, Büffeln, einem Löwenkopf und komplexer Ornamentik. Silke Ullrich hat es entworfen; sie graviert es derzeit auf die Basküle und die Seitenbleche einer Doppelbüchse von Westley Richards.

INSPIRATION ZUR VIELFALT

Silke Ullrichs Credo ist Vielseitigkeit. Es gebe Kollegen, die sich vollständig auf anspruchsvolle Scroll-Ornamentik

verlegt haben – ein Weg, den sie nicht gegangen sei und nicht gehen werde. Sie fertigt alle Arten von Motiven und Ornamenten in allen fünf klassischen Graviertechniken: Federstich, Flachstich mit ausgestochenem und punziertem Grund, Relief, Boulino und Tauschierung. Dazu erarbeite sie sich derzeit die in Deutschland noch wenig bekannte – wohl vom seefahrenden Volk herrührende – Kunst des „Scrimshaw“, eine Art Ritzgravur, die farblich vom Grund abgesetzt wird.

Ornamentik und Tierdarstellungen seien ihre Lieblingssujets. Bestrebt, sich permanent zu wandeln, ausgetretene Pfade zu verlassen, gegen Klischees anzukämpfen, ist sie offen für jedwede neue Formensprache. Die ganze Welt, so meint Silke Ullrich, sei voller Linien, Ornamente, Muster. Man müsse sie nur greifen, den Blick auch weit über Europa hinaus richten. Viel zu wenig Originelles sei in der Jagdwaffenwelt zu finden. Die Motive verharren zu sehr im Rahmen der Konvention, findet sie. Bei Tierdarstellungen komme es ihr auf Dramatik und auf die Lebhaftigkeit

an; eine gute Gravur wirke so lebendig, als spränge das in Stahl gebändigte Tier jederzeit aus der Basküle heraus.

Natürlich sei es schwer, gänzlich Neues zu schaffen. Bewährte Muster wandelt Silke Ullrich daher oftmals ab und um: in neue Formen, in neue Kompositionen und Strukturen. Sie notiert sich oft Einfälle, zu denen sie auch in alltäglichem Kontext inspiriert wird: in Ecken und Nischen alter Häuser, bei der Betrachtung eines bemalten Tellers oder eines kunstvoll aufgebauten antiken Türschlosses oder auch beim Blick auf die Bilderwelt fernöstlicher Kulturen. Häufig zeichnet sie Details ab, um sie weiterzuentwickeln. Neben der Perfektionierung der handwerklichen Fertigkeiten sei aber eines ganz entscheidend: die Passion für die Sache, die Liebe zum Werkstück. Ohne Leidenschaft gelinge nichts wirklich Gutes.

GOLD IN STAHL

In der Gravierkugel ist die Basküle der Westley Richards eingespannt. Sie besticht durch die komplexe Ornamentik und die üppigen Goldeinlagen. Sie sind das Ergebnis einer sogenannten Tauschierung. Sofern man Wikipedia

glauben darf, leitet sich der Begriff nicht von einem Material-„Tausch“ ab, sondern kommt aus dem Arabischen und bedeutet „färben“.

Silke Ullrich erklärt mir den komplexen Prozess: Zunächst müsse das Material des aufnehmenden Metallkörpers abgetragen und in Form gebracht werden. Die Ränder der Aussparung müssen eine Nut bilden. Da die Metalle allein durch Presspassung zusammenhalten, muss das Goldinlay exakt passen. Man legt das weiche Gold, in Übermaß zugeschnitten, auf den Stahl und drückt es durch einen Hammerschlag in die Vertiefung hinein, sodass sich die Umrisse abzeichnen; dann wird die Kontur ausgeschnitten und nachgefeilt, schließlich das Gold in die Vertiefung hineingetrieben, wobei der oben bereits vorgestellte Punzen zum Einsatz kommt. Nicht nur das Inlay muss perfekt sitzen, sondern auch die Metallteile müssen klinisch rein sein: Ein kleines Tröpfchen Öl, eine Luftblase unter dem Gold würden das ganze Werk zunichtemachen. Wenn das Metall im Rahmen der Härtung erhitzt wird, dehnt sich die Luft oder das Ölbläschen aus, und das Inlay platzt ab.

DIE UNTERSCHÄTZTEN KLEINTEILE

Auch die Gravur von Kleinteilen ist nicht zu unterschätzen. Die kleinen Teile einer Waffe – Öffnungshebel, Schrauben, Abzugsbügel – machen mehr Arbeit, als man vermuten würde. Sie müssen zudem zur Bearbeitung fixiert werden. Doch wie spannt man einen Öffnungshebel einer Flinte ein, ohne ihn zu beschädigen? Kein Laie denkt je daran, dass dies ein Problem sein könnte. Silke Ullrich hat eine pragmatische Lösung gefunden. Sie nutzt exakt maßhaltige Formen aus Holz, auf die sie die Kleinteile aufklebt; ihr Vater fertigt sie für sie.

Er ist als Tischlermeister und geprüfter Restaurator ein Routinier in der Holzbearbeitung. Ist die Gravur aufgebracht, müssen die Holzformen rückstandsfrei vom Metallteil entfernt werden; ein Spezialkleber macht's möglich. Und das Ganze ist nur ein kleiner Wegpunkt unter vielen. Ganz allmählich erahne ich, wie viele Zwischenschritte und Hilfsarbeiten erforderlich sind, um zur perfekten Gravur zu gelangen.

STRATEGISCHE PLANUNG

Gravuren sind nicht nur Werke der Intuition und Inspiration, sondern auch ►

Jede Waffe ein Unikat.



WAFFEN VELSER

Custom 98er – seit über 40 Jahren gefertigt von Waffen-Velser in Nerdlen, Eifel

WWW.WAFFEN-VELSER.DE



**Silke Ullrichs Spezialität:
Spektakuläre Tiermotive**

das Produkt sorgfältiger Planung. Komplexe Arrangements, insbesondere Tiermotive, müssen minutiös zu Papier gebracht werden, bevor Stichel, Punzen und Hammer zum Einsatz kommen. Die Grundlage jeder aufwendigen Gravur ist die Zeichnung – eine Kunstform, die dem Laien typischerweise gänzlich verborgen bleibt.

Das Skizzenbuch, das mir Silke Ullrich fast beiläufig zu einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee reicht, ist atemberaubend. Es finden sich filigrane, dezent kolorierte Zeichnungen von Seitenblechen und der ihnen zugeordneten Gravur. Ich sehe, einige Seiten weiter, die markanten, vertrauten Konturen eines 98er-Magazindeckels; sie bilden den Rahmen für Tierbilder, gezeichnet mit feinstem Bleistift, kunstvoll eingefasst von kalligrafischen Schriftzügen. Um die Blätter nicht mit Kuchenkrümeln oder Kaffeetropfen zu ruinieren, schiebe ich behutsam Tasse und Teller beiseite und versenke mich dann in die Zeichnungen: Feinste Striche geben den Tiermotiven Plastizität, Ornamente umschlingen sich in exquisiter Raffinesse.

Silke Ullrich erzählt, dass sie an solchen Skizzen bisweilen bis zu drei Wochen arbeite. Jeder Punkt, jeder Strich, den sie mit spitzem Bleistift zu Papier bringt, wird später exakt nach Plan mit dem Stichel auf das Metall gesetzt, in Tausenden von feinsten Schlägen mit dem Hammer.

KUNDENWÜNSCHE

Silke Ullrichs Kundschaft ist durchweg anspruchsvoll. Den meisten Auftraggebern sei es besonders wichtig, eine individuelle Gravur zu erhalten. Manch einer gibt Silke Ullrich sogar die strikte

Anweisung, den Entwurf der Gravur geheim zu halten. Nicht selten werden solche Waffen von Sammlern geordert und erleben nie den rauen Jagdalltag. Andere Kunden wünschen, Bilder der heranreifenden Gravur zu erhalten.

Wer Gravurarbeiten an seiner Waffe in Auftrag gebe, müsse bereit sein, einen Vorschuss an Vertrauen zu investieren. Das falle nicht jedem leicht. Schon so mancher Kunde zauderte zunächst, bevor er ihr seine Waffe anvertraute, erzählt Ullrich. Doch als er dann nach abgeschlossener Arbeit des vollendeten Werks ansichtig wurde, fiel alle Skepsis, alle Bange mit einem Schlag von ihm ab. Gestandene Jäger und Familienväter, welt- und berufserfahren, hielten das Gewehr in ihren Händen, strahlten wie kleine Buben unter dem Christbaum, strichen über das matt schimmernde Holz, fuhren die Kontur des Laufes mit dem Zeigefinger nach. Ihre Augen wanderten dann minutenlang auf der Gravur hin und her. Die Beglückten sprachen schließlich das höchste Kompliment aus: dass die Gravur ihre Vorstellungen übertroffen habe. Das sind für Silke Ullrich jene Momente, aus denen sie Kraft für ihre Ar-

beit schöpft, Kraft, die sie braucht, um lange Arbeitstage und auch so manches Wochenende an der Gravierkugel zu stehen, um Zeitpläne einzuhalten.

DER IDEALFALL

Begeben wir uns zum Schluss ins Reich der Wünsche. Was wäre die ideale Gravur, was wären die idealen Arbeitsbedingungen? Silke Ullrich liebt das unkonventionelle Ornament, die Tiermotive. Sie will herausgefordert werden, will kreativ sein, will Einzigartiges schaffen. Monogrammplättchen, Griffkappchen oder Schriftzüge würden ihrem Anspruch und ihren Fähigkeiten nicht gerecht.

Wünschen wir ihr also den idealen Kunden – einen Typus, der ihr im Laufe ihres Wirkens schon in der einen oder anderen Inkarnation begegnet ist: Ein gut situerter Herr, vielleicht ein Adelspross, beseelt von dem Wunsch nach einer handgefertigten, kunstvoll verzierten Büchse. Er ist Kosmopolit, zumindest weit gereist, auf vielen Kontinenten jagdlich aktiv, begabt mit einem ganz eigenen Sinn für Ästhetik, großzügig, offen für alles Unkonventionelle; ein Individualist mit extrovertier-

ter Persönlichkeit. Bei der Vorbesprechung zu den Gravurarbeiten zeigt er ihr Fotos seiner Jagdreisen aus aller Welt, von denen er Motive auf seiner künftigen Waffe wiederfinden will. Auf zahlreichen Pirschgängen hat er die Gelassenheit eines Philosophen erworben. Er weiß, dass man große Dinge nicht erzwingen kann, sondern geschehen lassen muss. Er beschreibt seine Vorstellungen in groben Zügen, die Details überlässt er ihr. Er will sich schließlich auch von ihren Ideen überraschen lassen.

Während er sich dann mit seinem altgedienten Repetierer in den Dschungel oder in die afrikanische Savanne zurückzieht, hin und wieder mit einer Postkarte diverse Jagderlebnisse vermeldet, hat sie Zeit und Muße, sich von den Bildern und der Persönlichkeit ihres Kunden zu einem Meisterwerk inspirieren zu lassen. Nach einem Jahr ist die Waffe fertig. Büchsenmacher und Schäfte haben ihre Arbeit getan. Sie haben dem Herrn ein Gewehr gebaut. Doch erst Silke Ullrich hat aus dem Gewehr das gemacht, was ihr Auftraggeber eigentlich wollte: ein einzigartiges Kunstwerk. ■

Ab sofort online Shoppen:
www.zp-mount.com

ZP-Einhakmontagen - Classic / Contra
unerreicht präzise und wiederholgenau

Mehr Informationen finden Sie unter:
behoerden.ziegler-precisionsteile.de